

Kindernothilfe

Gemeinde-Impuls Flucht

kinder
not
hilfe



Inhalt

Hintergrund	3
Gemeindearbeit	4
Bildmeditation	
Bibliolog zum Kinderevangelium	
Gottesdienstbausteine	6
Einführung ins Thema	
Psalm-Übertragung	
Sündenbekenntnis	
Fürbitten	
Liedvorschläge	
Predigtbausteine	
Projektinfos	10
Kindergeschichten	
Kollekten Abkündigung – Projekt Syrien AMURT	

Die wichtigsten Aufnahmeländer:

Pakistan	1,62 Millionen
Iran	0,86
Libanon	0,86
Jordanien	0,64
Türkei	0,61
Kenia	0,53
Tschad	0,43
Äthiopien	0,43
Deutschland (Platz 22)	0,19

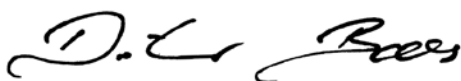
Vorwort

Kinder auf der Flucht

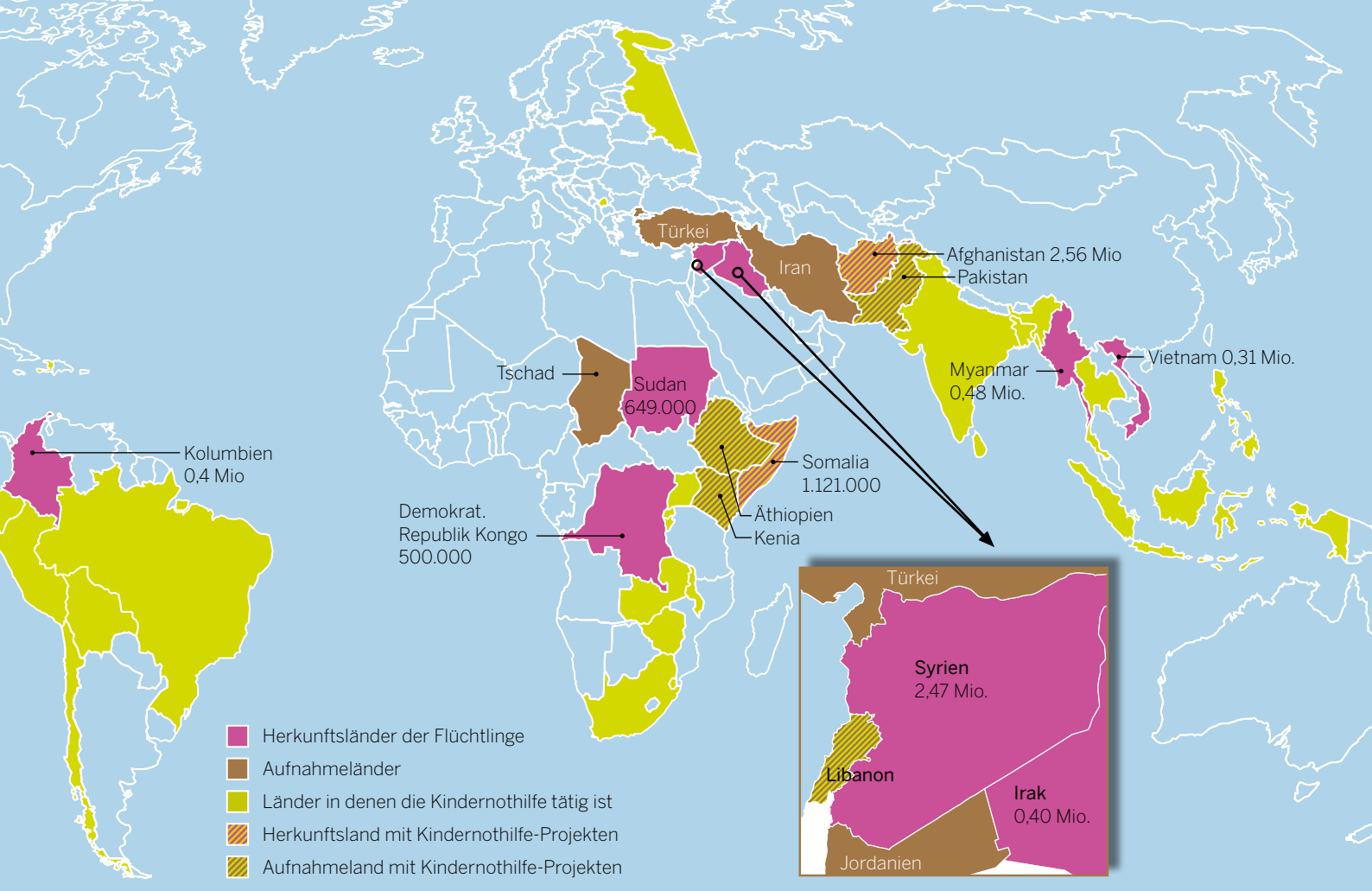
Ein sicheres Zuhause, in die Schule gehen, mit Freunden spielen: Für uns hier in Deutschland ist das ganz selbstverständlich. Vielen Kindern auf der Welt geht es leider anders. Sie haben monatelang Unruhen, Bombardierungen, Kämpfe miterlebt. Sie leiden unter dem Albtraum eines Bürgerkriegs, den Entbehrungen, der Flucht in ein fremdes Land. In Syrien erfasst der Bürgerkrieg immer weitere Teile der Bevölkerung. Fast zehn Millionen Menschen sind auf der Flucht, mehr als die Hälfte davon Kinder. Sie nehmen traurige Erinnerungen mit auf ihren Weg ins Ungewisse – Erinnerungen an Krieg, Zerstörung und geliebte Menschen, die in Trümmern starben. Die meisten, die ins Ausland fliehen, suchen im Nachbarstaat Libanon Schutz. Doch die Ungewissheit bleibt: Wovon werden wir leben? Wer wird uns helfen?

Nach dem Zeugnis des Matthäusevangeliums ist Christus selbst als Kind auf der Flucht gewesen und hat erlebt, was für viele Kinder heute Alltag ist. In vielen unseren Gemeinden finden wir heute Menschen, die diese Erfahrungen mit Flucht und Vertreibung gemacht haben. Ja, manche Gemeinden sind erst durch Flüchtlinge entstanden. Dass sie in den Gemeinden ein Zuhause gefunden haben, hat mit ihrem Glauben zu tun und mit Menschen, die in ihnen Geschwister Jesu Christi und Kinder Gottes entdeckt haben.

In dem vorliegenden Material bieten wir Ihnen für die Gemeindearbeit Impulse für den Umgang mit dem aktuellen Thema Flucht sowie Anregungen für Gruppen und Gottesdienst.



Pastor Dietmar Boos
Referent für Bildung und Öffentlichkeitsarbeit



Hintergrund

Krieg, Hunger und Unterdrückung – über 50 Millionen Menschen sind auf der Flucht. So viele Flüchtlinge gab es seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr.

Syrien: Der Bürgerkrieg in Syrien begann als eine Auseinandersetzung zwischen den Regierungstruppen und den Kämpfern der unterschiedlichen Oppositionsgruppen. Auslöser war ein friedlicher Protest im Zuge des Arabischen Frühlings Anfang 2011, der zum bewaffneten Konflikt eskalierte. Nach UN-Angaben sind 6,5 Millionen Menschen im eigenen Land auf der Flucht, weitere 3,2 Millionen sind bereits über die Grenzen der Nachbarländer geflüchtet. Die meisten dieser Flüchtlinge sind im Libanon aufgenommen worden. Die Flüchtlinge machen hier inzwischen 25 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. In Jordanien sind es aber auch schon 20 Prozent und in der Türkei mehr als eine Million Flüchtlinge.

Sudan: Nach fast 30 Jahren blutigen Bürgerkriegs wurde der Südsudan am 9. Juli 2011 ein unabhängiger Staat. Dies sollte der Schlussstrich unter dem 2005 beendeten Konflikt zwischen dem arabisch geprägten Norden und dem überwiegend von Christen bewohnten Süden sein. Die Unruhen nahmen jedoch Ende 2013 deutlich wieder zu. 649.000 Menschen sind auf der Flucht, davon haben ca. 300.000 Menschen Zuflucht in den Nachbarländern Äthiopien, Kenia und Uganda gesucht.

Mittelmeer: 366 Menschen starben am 3. Oktober 2013 vor der italienischen Insel Lampedusa. Auf winzigen Booten versuchen immer mehr Flüchtlinge das Mittelmeer zu überqueren. Die EU-Grenzschutzagentur Frontex berichtete, dass im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in 2014 500 Prozent mehr Flüchtlinge zu verzeichnen sind. Mittlerweile sind mehr als 2.500 Flüchtlinge hier ertrunken.

Horn von Afrika: Im Länderdreieck Somali, Kenia und Äthiopien litten 2011 mehr als 10 Millionen Menschen unter der schlimmsten Dürre seit 60 Jahren. Das größte Flüchtlingslager der Welt lag Ende 2013 in Dadaab (Kenia). 450.000 Menschen lebten nach Angaben der UN 2013 in diesem Lager.

Kolumbien: Mit 5,3 Millionen Binnenflüchtlingen hat Kolumbien neben Syrien die meisten Binnenflüchtlinge. Seit mehr als 50 Jahren herrscht Krieg zwischen der Regierung, der linken Guerilla und den rechtsextremen Paramilitärs. Aber auch die Drogenmafia mischt kräftig mit. Entführungen, Erpressungen und Anschläge sind an der Tagesordnung. Dabei sind seit 1964 mehr als 200.000 Menschen getötet worden.

Gemeindearbeit

Auf der Flucht sein, ein zentrales Thema auch heute noch, wie zu biblischen Zeiten. Zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg, so das UN-Flüchtlingshilfswerk, gibt es auf der Welt über 50 Millionen Flüchtlinge, Asylsuchende und Binnenvertriebene. Mehr als die Hälfte davon sind Kinder.

Vor 25 Jahren, am 20. November 1989 wurde die UN-Kinderrechtskonvention von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Hier werden in Artikel 22, 1 u. 2 auch die Rechte von Flüchtlingskindern festgeschrieben. So wird den Kindern ein angemessener Schutz und humanitäre Hilfe zugesichert.

Bildmeditation

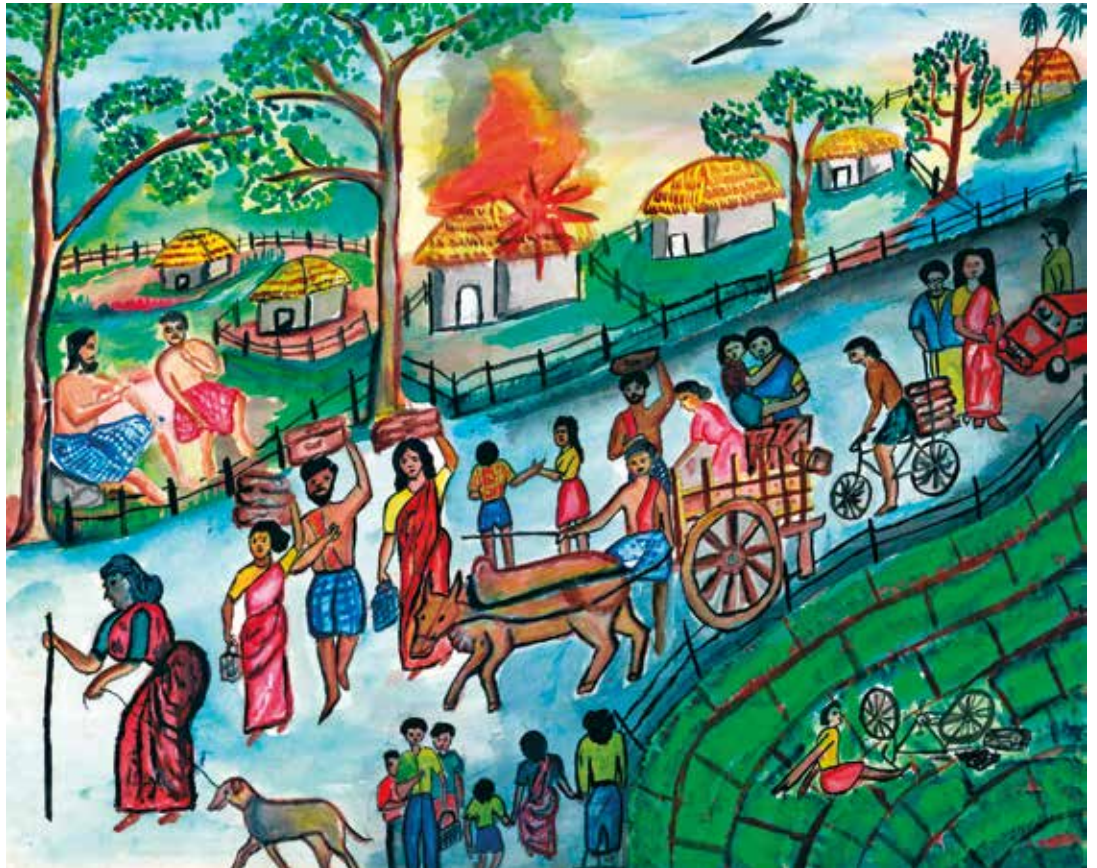


Bild „Leere Häuser, volle Straßen“ von Pushpalatha Nithiyanadhan aus Sri Lanka

Bild projizieren oder kopiert verteilen. In Gruppen zu viert Austausch über:

1. Was entdecke ich auf dem Bild?
2. Welche Aussage macht die Künstlerin mit dem Bild?
3. Bildbeschreibung hören:

„Volle Straßen, leere Häuser“

Die Straße ist voller Menschen. Sie sind auf der Flucht, die Gesichter ernst, die Habe auf dem Kopf. Glückselig ist, wer ein Fahrrad besitzt oder gar einen Ochsenwagen. Die alte gebeugte Frau mit einem schmutzigen Sari, sie zerrt eine Ziege hinter sich her, ihr letzter Besitz.

Mitten auf der Straße, im Zentrum, gehen zwei Kinder. Ein Junge und ein Mädchen. Er schaut entsetzt zurück auf das verlassene brennende Haus, von einem Flugzeug in Brand geschossen. Alles explodiert. Die Heimat geht in Flammen auf.

Am Rand sitzen zwei Männer. Sie unterhalten sich, als ob nichts passiert wäre, kein Flüchtlingsstrom, kein Flugzeugangriff zu sehen wäre. Ein Kind ist von einem Fahrrad gestürzt und sitzt auf dem Boden. Niemand sonst beachtet den Angriff des Flugzeugs. Gewöhnung an Gewalt? Zerstörung ist Normalität? Nur der Junge in der Mitte steht unter Schock. Flucht und Krieg traumatisieren das Kind. Beide Kinder sind allein im Flüchtlingsstrom. Die ziellose Flucht auf der Straße ist offensichtlich hoffnungslos. Es gibt keine Perspektiven. Die Gewalt der Zerstörung ist allgegenwärtig. Die leuchtenden Farben malen ein Bild von Verwunderung und Entsetzen.

Die Künstlerin war selbst betroffen von ihren eigenen Erlebnissen auf der Flucht, als sie dieses Bild malte. Sie und ihre Familie mussten in den vorangegangenen 18 Jahren insgesamt dreimal flüchten. Dabei verloren sie alles, was sie besaßen. Die Eltern ihres Mannes und das jüngste Kind

starben auf der Flucht. Ihr Mann fand später eine Arbeit als Tagelöhner; das bedeutet zu wenig Lohn, um sich und seine Familie zu ernähren. Pushpalatha arbeitete dann in einer von der Kindernothilfe unterstützten Frauengruppe, um die Erlebnisse von Krieg und Flucht zu bewältigen. Gemeinsam mit den andern Frauen fand sie neue Einkommensquellen, um für sich und ihre Familie die Lebensqualität zu verbessern.

Bibliolog zum Kinderevangelium

Bei einem Bibliolog wird die Gruppe mit in die Geschichte hineingenommen. Der Bibeltext wird erzählt oder gelesen und an vorher festgelegten Stellen unterbrochen. Hier wird immer eine konkrete Frage aus der Sicht der handelnden Person gestellt. Sind mehrere Personen beteiligt, können diese danach auch zu Wort kommen. Die Fragen beziehen sich vor allem auf Gefühle, Gedanken oder Impulse der handelnden Personen (Was fühlst du als ...? Was denkst du dir als ...? Was denkst du über ...? Wie geht es dir mit ...? Was möchtest du als ... jetzt am liebsten tun? Mehrere Personen aus der Gruppe benennen ihre Antworten.)

Jesus und die Kinder – Markus 10,13-16

Heute möchte ich mit euch/Ihnen eine biblische Geschichte auf eine besondere Weise entdecken. Denn in einer biblischen Geschichte steckt mehr als das, was schwarz auf weiß da geschrieben steht: Mehr Farben, mehr Erfahrungen, mehr Gefühle, mehr Gedanken. Das möchte ich heute mit euch / Ihnen entdecken. ...

Erzählung

Nach einem langen Tag kommt Jesus mit seinen Jüngern nach Hause. Es war ein anstrengender Tag. Viele Menschen wollten mit Jesus sprechen. Sie haben viele Fragen. Sie sitzen zusammen und sprechen über die wichtigsten Themen. Es wird laut vor der Tür.

Im Markusevangelium heißt es: „Einige Leute brachten Kinder zu Jesus. Er sollte sie segnen.“

- Du als Vater oder Mutter hast einen weiten Weg zurückgelegt. Du hast gehört, hier macht Jesus Rast mit seinen Jüngern. Es ist Abend. Warum möchtest du als Vater oder Mutter, dass Jesus dein Kind segnet?

„Aber die Jünger wiesen sie schroff zurück.“

- Du bist Simon und mit deinen Eltern unterwegs. Du sollst zu Jesus, aber die Jünger weisen dich ab. Na klar, kennt

4. Psalm 23

Lesen Sie den Psalm Vers für Vers und machen nach jedem Vers eine Lesepause.

In die Lesepause hinein benennen die Gruppenmitglieder ihre Gedanken, die ihnen im Zusammenhang des Bildes oder der aktuellen Situation von Flüchtlingen in den Sinn kommen.

Im Anschluss sollte die Möglichkeit zur Aussprache gegeben werden.

man doch als Kind. Sie wollen dich nicht dabei haben. Und die Freunde Jesu sind unfreundlich und genervt. Simon, was geht dir im Kopf herum?

„Als Jesus das merkte, wurde er zornig und sagte zu ihnen: Lass doch die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran. Denn für Menschen wie sie ist das Reich Gottes da. Amen, das sage ich euch: Wer sich das Reich Gottes nicht wie ein Kind schenken lässt, wird nie hineinkommen.“

- Jakobus, du bist einer der Jünger Jesu. Er ist wütend geworden. War wohl nicht so toll, wie ihr euch da verhalten habt. Jesus will die Kinder bei sich haben und sagt: Wer sich das Reich Gottes nicht wie ein Kind schenken lässt, wird nie hineinkommen. Jakobus, wie geht es dir damit?

„Und er nahm die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.“

- Simon, wie ist es für dich, von Jesus gesegnet zu werden?
- Jakobus, du als Jünger Jesu, wie geht es dir damit, wenn du dies siehst?
- Vater oder Mutter, was heißt das nun für dich, was Jesus da gesagt hat?

Zuspitzung

- Kinder auf der Flucht. Welche Parallelen gibt es zur Geschichte? (abgewiesen zu werden, eingelassen zu werden, gesegnet zu sein)
- Welche Folgen hat das abgewiesen zu werden für Kinder? (Rechteverlust: Schutz, Gesundheit, Bildung, ...)
- Was bedeute es für Kinder, eingelassen zu werden? (Andere Sprache, fremde Kultur, neue Lebensperspektive, ...)
- Was kann ich tun, damit das Eingelassen-Sein zum Segen wird?

Handlungsoption: Der Schluss kann ebenfalls im Dialog mit der Gruppe geschehen. Die Fragen können aber auch als Anregungen zu einem Schlussimpuls dienen.

Gottesdienstbausteine

Einführung ins Thema

Viele Menschen sind zurzeit auf der Flucht. Seit dem Zweiten Weltkrieg gibt es zum ersten Mal über 50 Millionen Flüchtlinge, Asylsuchende und Binnenvertriebene. Mehr als die Hälfte von ihnen sind Kinder. Kinder auf der Flucht sind besonderen Gefahren und Gewaltsituationen ausgesetzt.

In der Bibel ist Flucht auch ein zentrales Thema. Und in unserer Gemeinden finden wir Menschen, die diese Erfahrungen mit Flucht und Vertreibung gemacht haben.

Sie haben hier ein Zuhause gefunden, weil Menschen durch ihren Glauben in ihnen Geschwister Jesu Christi und Kinder Gottes entdeckt haben.

„Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen“, sagt Jesus im Matthäusevangelium 25,35 und fordert uns mit diesem Gebot der Nächstenliebe aktiv heraus.



Syrische Flüchtlingskinder im Libanon

👉 Foto: Steven Davies/
AMURT

👉 Foto: Jakob Studnar

^ Foto: Jakob Studnar

Psalm-Übertragung nach Psalm 86

1. Gruppe: Manchmal, Herr, weiß ich nicht aus noch ein.
Ich bin niedergeschlagen und hilflos!
Rette mein Leben – ich gehöre doch zu dir!

Alle **Weise mir, Herr, deinen Weg,
ich will dir treu sein, denn deine Liebe zu mir
ist grenzenlos!**

2. Gruppe Manchmal, Herr, brauche ich ein Zeichen.
Hilf mir, denn ich vertraue dir!
Schenke mir wieder neue Freunde.

Alle **Weise mir, Herr, deinen Weg,
ich will dir treu sein, denn deine Liebe zu mir
ist grenzenlos!**

1. Gruppe Manchmal, Herr, habe ich Angst.
Menschen lehnen sich auf gegen mich.
Sie tun sich zusammen und schrecken vor keiner
Gewalttat zurück.

Alle **Weise mir, Herr, deinen Weg,
ich will dir treu sein, denn deine Liebe zu mir
ist grenzenlos!**

2. Gruppe Manchmal, Herr, bin ich ganz allein.
Wende du dich mir zu und hilf mir.
Gib mir ein Zeichen deiner Güte,
dann werden alle, die mir Böses wollen, sich schämen.

Alle **Weise mir, Herr, deinen Weg,
ich will dir treu sein, denn deine Liebe zu mir
ist grenzenlos!**

Amen.

Sündenbekenntnis

Sprecher: Guter Gott, du hast mich gebeten,
dir meine Augen zu geben,
um das Leid von Kindern auf der
Flucht zu sehen,
für die eine Mahlzeit am Tag Reichtum
und Schule Luxus bedeutet.
Ich schloss meine Augen,
weil ich das nicht wissen wollte.

Gemeinde: Kyrieruf

Sprecher: Guter Gott, du hast mich gebeten,
dir meinen Mund zu geben,
damit ich die Ungerechtigkeit laut
ausspreche:
dass Kinder hungern müssen,
dass sie erkranken an verseuchtem
Wasser.
Ich gab dir ein Flüstern,
damit ich nicht ausgelacht würde.

Gemeinde: Kyrieruf

Sprecher: Guter Gott, du hast mich gebeten,
dir meine Ohren zu geben,
damit ich das Weinen der Kinder höre,
die auf der Flucht alleine umherirren,
weil sie niemanden haben, der sie in
den Arm nimmt.
Ich verstopfte meine Ohren,
denn ihr Schrei erschreckte mich.

Gemeinde: Kyrieruf

Fürbitten

Himmlicher Vater,
wir denken heute an die vielen Menschen
in den Krisengebieten dieser Welt,
an die Flüchtlinge in Syrien, dem Irak, dem Sudan,
an die Flüchtlinge, die über das Mittelmeer
flüchten
oder in Lateinamerika der Gewalt entkommen
wollen.

Besonders denken wir an die Kinder und
Jugendlichen,
die oft allein in den Flüchtlingsgruppen treiben
und ganz besonderen Gefahren ausgesetzt sind.

Herr, wir bitten dich,
erreiche die Herzen der Verantwortlichen
auch bei uns,
lass sie erkennen,
dass Kinder eines ganz besonderen
Schutzes bedürfen,
dass ihnen ihre besonderen Rechte nicht
verwehrt werden dürfen,
dass ihnen keine Gewalt angetan werden darf
und dass ihnen ihre Zukunft nicht genommen
wird.

Herr, schenke uns offene Ohren und Augen
für das Leid der Flüchtlinge dieser Erde.
Gib du ihnen eine Heimat, in der Frieden herrscht
und zeige uns, wo wir dazu beitragen können.

Amen.

Liedvorschläge

- „Einsam bist du klein“ (Kanon)
– Durch Hohes und Tiefes Nr. 377
- „Du bist da, wo Menschen leben“
– Durch Hohes und Tiefes Nr. 343
- „Keinen Tag soll es geben“
– Durch Hohes und Tiefes Nr. 213
- „Brich mit den Hungrigen dein Brot“
– EG 420
- „Gib uns Frieden jeden Tag“
– EG 425
- „O Lord, hear my prayer“
– Thuma Mina Nr. 156 (als Kyrieruf)

Nikolaus Schneider, >
EKD Ratsvorsitzender
besucht syrische
Flüchtlingskinder in
Jordanien.
Foto: Harald Opitz/epd



Predigtbausteine

Geschichte Noor und Karam mit Kindersegnung verknüpft

Als Miriam ihre Freundin besuchen will, kommen ihr die zwei kleinen Söhne Noor und Karam schon entgegen: „Miriam, die haben Mama richtig weggestoßen!“ „Wer?“, fragt Miriam. „Seine Leibwächter, die immer bei ihm sind“, riefen sie. „Von wem redet ihr?“ „Von dem freundlichen Mann ...“ Miriam ging ins Haus, und ihre Freundin Clara, die Mutter von Noor und Karam, sagte: „Im Grunde hatten die Jünger Jesu ja schon recht. Das, was einen anspricht, sind seine Geschichten, seine Gleichnisse. Das ist schon packend, was er da erzählt. Die Kinder können ja doch nicht still sein, die haben da natürlich auch nichts zu suchen. Aber irgendwie ist da noch mehr als nur seine Geschichten. Es kommt einem manchmal so vor, als würde man einem Stück Himmel begegnen und es würde sich etwas verändern“, sagte Clara. „Und dann bin ich mit den Kindern einfach zu ihm hingegangen. Noor schläft ja immer so unruhig und Karam hat gar keine Freunde. Das war alles ganz anders, damals bevor wir flüchten mussten, damals als die Kinder noch ihren Vater hatten. Und ich dachte, vielleicht geht das weg, wenn ich mit ihnen zu Jesus gehe. Irgendwie strahlt etwas von ihm aus, das alles wieder gut werden lässt. Es ist etwas, was sich nicht so leicht erklären lässt.“

So ähnlich könnte es gewesen sein, als die Freundin Miriam ihre Freundin Clara besucht hatte, nachdem sie mit ihren Kindern bei Jesus war. In der Bibel wird uns die Geschichte so erzählt:

Bibeltext

Einige Leute brachten Kinder zu Jesus. Er sollte sie segnen. Aber die Jünger wiesen sie schroff zurück. Als Jesus das merkte, wurde er zornig und sagte zu ihnen: „Lass doch die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran. Denn für Menschen wie sie ist das Reich Gottes da. Amen, das sage ich euch: Wer sich das Reich Gottes nicht wie ein Kind schenken lässt, wird nie hineinkommen.“ Und er nahm die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie. (Markus 10,13-16)

Theologisches Grundsatzurteil

Die „Leibwächter“ Jesu haben sich eine ganz schöne Zurechtweisung eingehandelt mit ihrem Tun, als sie die vermeintlich lästigen Kinder von ihm fernhalten wollten. Der Meister hat schließlich wichtigere Dinge zu tun, zum Beispiel sich um Eheprobleme zu kümmern, wie davor berichtet wird. Doch Jesus macht ihnen klar: Sein Heil ist auch für die Kleinen, für die, die oft kaum beachtet werden da. Jesus wendet sich ihnen zu. Und er nahm die Kinder auf die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

Und dann geht Jesus noch einen Schritt weiter. Man kann es als ein Grundsatzurteil hören. Er sagt: „Denn für Menschen wie sie ist das Reich Gottes da. ... Wer sich das Reich Gottes

nicht wie ein Kind schenken lässt, wird nie hineinkommen.“ Die Kinder sind die Ersten im Reich Gottes, und wir als Erwachsene müssen uns ein Beispiel an ihnen nehmen, um auch hineinzukommen.

Jesus als Flüchtlingskind

Von Jesus Kindheit selbst wird uns in der Bibel nicht viel berichtet. Im Lukasevangelium wird uns die Geschichte vom 12-jährigen Jesu im Tempel erzählt, und bei Matthäus lesen wir von der Flucht.

Jesus musste mit seinen Eltern vor dem wütenden Herodes flüchten, weil der machtgerig um seinen Thron fürchtete und alle Kinder unter zwei Jahren in Bethlehem und Umgebung umbringen ließ. Nach dem Zeugnis der Bibel hat Jesus dies selbst als Kind erlebt, was für viele Kinder heute Alltag ist. Dabei hatte Jesus noch Glück, als er mit seinen Eltern flüchtete. Viele ältere Kinder sind heute in den Krisengebieten oft alleine unterwegs.

Biblischer Bezug Flucht

Fluchtgeschichten sind in der Bibel ein ganz zentrales Thema. Schon ganz zu Beginn muss Kain fliehen, der seinen Bruder Abel ermordet hat. Jakob flieht vor seinem Bruder, später vor seinem Schwiegervater, weil er sich trickreich bereichert hat. Das ganze Volk Israel entkommt in einem großen Flüchtlingstreck aus Ägypten. Heimatlos irrt es jahrzehntelang durch die Wüste. Das Volk Israel kennt die Situation des Fremd-Seins. Zu seiner kollektiven Erinnerung gehören die Erfahrung des verweigerten Gastrechts, der Zustand der bedingungslosen Rechtslosigkeit, der Versklavung in der Fremde und das Nicht-Erwünscht-Sein. Aber zu seiner Geschichte gehört auch die Befreiung aus der Sklaverei, der Aufbruch in eine neue Heimat und die Gewissheit einer von Gott geschenkten Freiheit. Diese Erfahrungen wurden von Generation zu Generation weitergegeben. Zusammengefasst wurde dies alles im 3. Buch Mose 19,34: „Du sollst den Fremdling lieben wie dich selbst, denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Ich bin der Herr, euer Gott!“

Und mit dem Gebot der Nächstenliebe fordert Jesus uns nachdrücklich auf, uns für Flüchtlinge, Asylbewerber und Migranten zu engagieren: „Ich war ein Fremder, und ihr habt mich als Gast aufgenommen“, so heißt es bei Matthäus 25,35.

Aktuelle Situation

Der Bürgerkrieg in Syrien begann als eine Auseinandersetzung zwischen den Regierungstruppen und den Kämpfern der unterschiedlichen Oppositionsgruppen. Auslöser war ein friedlicher Protest im Zuge des Arabischen Frühlings Anfang 2011, der zum bewaffneten Konflikt eskalierte. Nach UN-Angaben sind 6,5 Millionen Menschen auf der Flucht, weitere 3,2 Millionen sind bereits über die Grenzen der Nachbarländer geflüchtet. Die meisten Flüchtlinge sind im Libanon aufgenommen worden.

Die Flüchtlinge machen hier inzwischen 25 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. In Jordanien sind es aber auch schon 20 Prozent und in der Türkei mehr als eine Million Flüchtlinge.

Nach fast 30 Jahren blutigen Bürgerkriegs wurde der Südsudan am 9. Juli 2011 ein unabhängiger Staat. Dies sollte der Schlussstrich unter dem 2005 beendeten Konflikt zwischen dem arabisch geprägten Norden und dem überwiegend von Christen bewohnten Süden sein. Die Unruhen nahmen jedoch Ende 2013 deutlich wieder zu. 649.000 Menschen sind auf der Flucht, davon haben ca. 300.000 Menschen Zuflucht in den Nachbarländern Äthiopien, Kenia und Uganda gesucht.

Die steigende Zahl der Flüchtlinge und ihre Not drohen ganze Staaten zu zerstören. Dabei leben 85 Prozent der Flüchtlinge in den Ländern des Südens. Krieg, Gewalt, Verfolgung, Armut sind die häufigsten Fluchtursachen, die sich u.a. in Diskriminierung, Menschenrechtsverletzungen, fehlender wirtschaftlicher und politischer Teilhabe zeigen. Die EU hat 2013 etwa 500.000 Menschen aufgenommen, Deutschland davon über 100.000 – das entspricht 0,4 Prozent der Flüchtlinge weltweit. Auf 700 Einwohner in Deutschland kommt ein Flüchtling; die Kosten machen pro Jahr 13 Euro pro Bundesbürger aus.

Verbindung zwischen Kindeswohl und Himmelreich

50 Millionen Flüchtlinge, mehr als die Hälfte von ihnen sind Kinder! Noor und Karam, die Kinder aus der fiktiven Geschichte zu Beginn, sind in Wirklichkeit welche von ihnen.

Unser libanesischer Partner berichtet uns: Als der Krieg vor drei Jahren in Syrien begann, verließ der Vater von Noor und Karam die Familie. Damals war Noor erst ein Jahr alt und Karam fünf Jahre. Als sie zwei Jahre nichts mehr von ihm gehört hatten, zwang die Familie die Mutter der Kinder, einen anderen Mann zu heiraten. Es war keine Liebesheirat, aber es sollte noch schlimmer kommen. Der Stiefvater hatte keine Beziehung zu den Kindern und schlug sie. Er fesselte den kleinen Noor an Händen und Füßen und sperrte ihn in das dunkle Badezimmer. Nach sechs Monaten Martyriums nahm die Mutter ihre zwei Kinder und floh. Sie ließ sich scheiden. Aus dem syrischen Kriegsgebiet brachte sie ihre Kinder in den Libanon. Hier im Chouf District wollte sie noch einmal von vorne anfangen. Sie hatte Glück und fand sogar eine Arbeitsstelle. Aber fern von der Familie war sie nun gezwungen, von acht Uhr morgens bis acht Uhr abends zu arbeiten, um die kleine Familie zu ernähren. Noor und Karam aber litten unter ihren Erlebnissen und dass ihre Mutter nicht für sie da sein konnte. Diese Geschichte zeigt uns, dass es natürlich auch noch die „ganz normalen“ Familientragödien in dieser an sich schon schlimmen Kriegs-Szenerie gibt, unter denen Menschen und ganz besonders die Kinder sehr leiden.

Nun gehen Noor und Karam in ein Kinderzentrum für syrische

Flüchtlingskinder, ein Projekt der Kindernothilfe. Karam, der kaum Kontakt zu anderen Kindern aufgenommen hatte, ist schon nach kurzer Zeit sehr beliebt im Kinderzentrum. Beim Fußball wollen sie alle Karam in ihrem Team haben. Er hat neue Freunde gefunden. Für seinen jüngeren Bruder Noor ist das etwas schwieriger. Er ist in psychologischer Betreuung, um seine Traumata zu verarbeiten. Er liebt das Singen und Malen und er puzzelt sehr gern. Er hat eine besondere Auffassungsgabe und braucht die Herausforderung. Karam vermisst seinen Vater sehr! Noor kann sich nicht mehr an ihn erinnern und kennt ihn nur von einem Foto. Sie freuen sich, ein sicheres Zuhause gefunden zu haben und so viele neue Freunde.

In der UN-Kinderrechtskonvention, die vor 25 Jahren von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet wurde, sind die Rechte von Flüchtlingskindern fest verankert. In Artikel 22 wird ihnen ein angemessener Schutz und humanitäre Hilfe zugesichert. Kinder auf der Flucht sind besonderen Gefahren und Gewaltsituationen ausgesetzt. Es sind nicht nur das Fehlen von Sicherheit und der Mangel an Bezugspersonen: Kinder sind wehrlose Opfer und werden als billige Arbeitskräfte ausgenutzt. Kinder leiden stärker unter Mangelernährung und sind schutzlos Gewalt wie Vergewaltigung ausgeliefert. Kinder werden in kriegerischen Auseinandersetzungen vielfältig missbraucht als Späher, Minensucher und als Kämpfer.

Jesus sagt: „Lass doch die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran. Denn für Menschen wie sie ist das Reich Gottes da.“ In diesen Worten wird die ganz andere Wirklichkeit Gottes deutlich, in der die Kleinen, die die am wenigsten zu melden haben, einen Platz finden. Die, mit denen man kein schnelles Geld verdienen kann, die Stumm-Gemachten und die keine Lobby haben. Dazu gehören auch die Flüchtlingskinder. Sie werden mit offenen Armen von ihm empfangen.

„Wer sich das Reich Gottes nicht wie ein Kind schenken lässt, wird nie hineinkommen.“ Hier werden die Kinder zum Maßstab für die Erwachsenen. Wie ist das mit Ihrer Bereitschaft, sich auf diese göttliche Wirklichkeit einzulassen? Unvoreingenommen, mit großem Herzen und ungeteilter Aufmerksamkeit – so wie es für Kinder typisch ist – sollen sich die Großen, die Erwachsenen, auf die gute Botschaft einlassen. So groß ist Gottes Liebe, dass er den Menschen gleich als Kind geboren wird.

Die Kirchen und andere Organisationen setzten sich für die Belange von Flüchtlingskindern ein, bestimmt durch die enge Verbindung zwischen Kindeswohl und Himmelreich.

Und wer ein Kind wie dieses aufnimmt und unterstützt, der nimmt ein Stück des Himmels mit ihm auf!

Amen.

Kindergeschichte

Libanon – Aziz

Aziz lebte mit seiner Familie in einem Dorf in Syrien. Eines Tages kam Aziz' Onkel Hassan angerannt und schrie: „Die Flugzeuge kommen! Sie werden unser Dorf beschießen!“ Mit seinem Bruder Hamad auf dem Arm eilte Aziz die Kellertreppe hinunter, die anderen drei Geschwister rannten hinterher. In diesem Moment krachte die erste Rakete in das Haus. Die Wände und Decken stürzten ein. Wie durch ein Wunder wurden alle lebend aus den Trümmern gezogen – bis auf die sechsjährige Hana. Aziz' kleine Schwester starb. Nur mit dem Allernötigsten floh die Familie in den Libanon. Dies alles ist für Aziz sehr schwer zu verkraften. Er leidet unter den traumatischen Kriegs- und Gewalterlebnissen. Sein Zuhause, der Ort, der ihm immer Sicherheit und Geborgenheit gab, ist zerstört. Er hat seine Schwester, Verwandte und Freunde sterben gesehen.

Im Kinderschutzzentrum helfen Mitarbeiter der Kindernothilfe-Partnerorganisation AMURT (Ananda Marga Universal Relief Team) Aziz und anderen Flüchtlingskindern. Sie spielen, tanzen, basteln mit den Mädchen und Jungen, damit sie wieder lernen, wie Kinder zu lachen. Langsam gewinnt Aziz Vertrauen, öffnet sich und erzählt zaghaft von seinen Erlebnissen. Die Mitarbeiter im Kinderschutzzentrum stehen ihm bei und helfen ihm, die Konflikte aufzuarbeiten. Nach und nach gewinnt Aziz sein Lachen zurück. Die libanesischen Kinder sind sehr nett zu ihm. Er hat bereits Freunde gefunden, mit denen er spielt. Sein sehnlichster Wunsch ist jedoch die Rückkehr in seine Heimat Syrien. Er möchte wieder in Frieden leben, möchte seine Familie wiedersehen, mit seinen alten Freunden spielen und in die Schule gehen.

Fotos: Steven Davies/AMURT



Kinderzentrum für syrische
Flüchtlingskinder im Libanon.
Foto: Jakob Studnar



Hilfe für syrische Kinder auf der Flucht vor Krieg und Terror

Ein sicheres Zuhause, in die Schule gehen, mit Freunden spielen: Für uns hier in Deutschland ist das ganz selbstverständlich. Vielen Kindern auf der Welt geht es leider anders. Sie haben monatelang Unruhen, Bombardierungen, Kämpfe miterlebt. Sie leiden unter dem Albtraum des Bürgerkriegs, den Entbehrungen, der Flucht in ein fremdes Land.

In Syrien erfasst der Bürgerkrieg immer weitere Teile der Bevölkerung. Fast zehn Millionen Menschen sind auf der Flucht, mehr als die Hälfte davon Kinder. Auf der Suche nach Schutz vor Krieg und Terror fliehen viele Familien in die Nachbarländer. Der Libanon trägt mit über 1,5 Millionen Flüchtlingen die größte Last. Neben der Versorgung der Flüchtlinge mit Nahrungsmitteln und den Dingen des täglichen Bedarfs ist eine der dringendsten Aufgaben, den Kindern Unterricht zu ermöglichen: Schulbesuch ist für sie nicht nur Bildung, sondern auch ein Stück Normalität. Das Projekt der Kindernothilfe sorgt dafür, dass Kinder aus syrischen Flüchtlingsfamilien im Chouf Distrikt endlich wieder lernen können und hilft ihnen, die schrecklichen Kriegserlebnisse zu verarbeiten. Dabei ist es ein Anliegen von vorneherein, die Integration der Flüchtlinge in die aufnehmenden Gemeinden zu fördern, indem ein Teil der Begünstigten libanesische Kinder sind. Im Rahmen dieses

Projektes werden immer wieder auch Angebote gemacht, bei denen sich Einheimische und Flüchtlinge begegnen können.

Bewältigung von traumatischen Erlebnissen

Die Flüchtlingskinder haben traumatische Erfahrungen hinter sich, müssen z. B. den Tod von Angehörigen, Bombenangriffe und den Verlust ihres gewohnten Umfeldes verarbeiten. Im Kinderschutzzentrum helfen ihnen die Mitarbeiter der Kindernothilfe-Partnerorganisation, ihre Kindheit zurückzugewinnen: Hier können sie spielen, tanzen oder basteln und auch lernen. Ziel ist, dass sie bald eine reguläre libanesische Schule besuchen können.

Vermeidung von Bildungsdefiziten und Benachteiligung

Damit sie eine örtliche Schule besuchen können, werden für rund 600 Kinder die Schulkosten für Registrierung und Transport übernommen. Außerdem erhalten ca. 400 Kinder Schuluniformen und -materialien. Denn das Geld für die Schulkosten im Libanon haben die wenigsten Flüchtlinge. Die Rückkehr in die Schule ist aber für die Kinder ein Stück Normalität in einer Zeit, in der für sie nichts mehr so ist, wie es einmal war.

Impressum

Herausgeber: Kindernothilfe e.V.

Kindernothilfe, Düsseldorfer Landstraße 180, 47249 Duisburg

Telefon +49 (0) 203 77 89-111

info@kindernothilfe.de, www.kindernothilfe.de

Konzept u. Redaktion:

Pastor Dietmar Boos

Referat Bildung und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: +49 (0) 203 77 89-214

E-Mail: Dietmar.Boos@kindernothilfe.de

Gestaltung: Angela Richter

Titelfoto: Stephen Davies/AMURT

Redaktionsschluss: Dezember 2014

Die Vervielfältigung bzw. der Nachdruck des Materials (mit Quellenangabe) ist erwünscht.

Wir bitten um ein Belegexemplar.



Das Spendensiegel ist Zeichen sorgfältig geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit. Es wird Kindernothilfe seit 1992 jährlich zuerkannt.

Dieses Heft wurde klimaneutral gedruckt